



ICH WILL NICHT IN DIE SCHULE!

Umgang mit Schulabsentismus

1. Verschiedene Arten und Ursachen von Schulabsentismus

Schulverweigerung: Altersgipfel 5-7 bzw. 10-11 Jahre. Kinder und Jugendliche mit emotionalen Verhaltensproblemen, die nicht mehr imstande sind, zur Schule zu gehen; häufig mit psychogenen oder psychosomatischen Veränderungen verbunden. Ursachen sind entweder Trennungsangst (Schulphobie) oder Leistungs- und soziale Ängste (Schulangst) -> Schulverweigerung als Vermeidung der Angst und somit aufrechterhaltender Faktor der Angst.

Schulschwänzen: Altersgipfel 13-17 Jahre. Fernbleiben vom Unterricht, unabhängig davon, ob die Eltern informiert sind und dies durch Entschuldigungen legitimieren. 2/3 bleiben zu Hause, 1/3 hängen draussen herum. Häufiger in grossen Schulen; häufiger in Schulen mit hohem Niveau; unabhängig vom sozio-ökonomischen Hintergrund der Familie. Folgen? Verpassen von Schulstoff, (weiterer) Leistungsabfall, soziale Isolation, fehlender Rhythmus, übermässiger Internetgebrauch, Delinquent.

Häufig ist die Schulvermeidung ein Versuch, eine Überforderungssituation zu bewältigen; die Kinder oder Jugendlichen können keinen überzeugenden Grund dafür angeben. Schulverweigerung und Schule schwänzen können auch miteinander vermischt werden.

2. Was kann dahinterstecken? Multifaktorielles Problemverständnis

Körperliche Erkrankungen (beim Kind selbst oder bei einem anderen Familienmitglied), Teilleistungsstörungen, Ängste, Depression, Überforderung, dissoziale Tendenzen, Mobbing, psychische Störung der Eltern, familiäre Belastungen, erzieherische Überforderung, hoher Leistungsdruck (von Seiten Schule oder Eltern).



3. Prävention

Schulphobisches Verhalten tritt häufig nach einem Wechsel der Unterrichtsgruppe auf (z.B. nach Übergang von Grund- auf eine weiterführende Schule); besonders dann sollte auf Veränderungen des Befindens und Verhaltens geachtet werden. Gerade nach einem solchen Wechsel sollten Belastungen durch unvermittelt hohe Leistungsanforderungen, bei denen z.B. bis dahin kompensierte Teilleistungsschwächen hervortreten können, vermieden werden.

Auf Schulabsentismus sollte nicht mit einem Wechsel der Klasse oder Schule reagiert werden, da ansonsten die Gefahr des völligen Fernbleibens besteht.

4. Handlungsmöglichkeiten

Im Gespräch mit den Eltern und dem Kind/Jugendlichen die Situation und das weitere Vorgehen klären. Manchmal gibt es eine einfache Erklärung und es handelt sich um eine kurze Phase von Schulabsentismus; dann können einfache Interventionen die Situation rasch entlasten oder das Problem gar lösen, z.B. Abholenlassen von Klassenkameraden oder vorübergehendes Begleiten eines Elternteils.

Da hinter Schulabsentismus aber häufig ein komplexes Problemkonstrukt steht und die Lösung der Problematik nicht immer einfach ist, lohnt sich in jedem Fall die Kontaktaufnahme und Absprache des weiteren Vorgehens mit dem Schulpsychologischen Dienst.

Je nach Hintergrund des Fernbleibens vom Unterricht kommen unterschiedliche Interventionen zum Tragen; während sich bei Schule schwänzen eine fordernde Haltung und das Aufsetzen von Druck bewährt, lohnt sich bei Schulverweigerung eher die Wegnahme von Druck und Entlastung des Familiensystems. Ziel ist aber immer, die Routine des täglichen Schulbesuchs möglichst rasch wiederherzustellen.